

2024.04.01. Ostermontag

Gruß: Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. (Lk 24, 6a.34a)

Lesung: Lk24, 36-49 36Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte, und er sagt zu ihnen: Friede sei mit euch!

37Da gerieten sie in Angst und Schrecken und meinten, einen Geist zu sehen. 38Und er sagte zu ihnen: Was seid ihr so verstört, und warum steigen solche Gedanken in euch auf? 39Seht meine Hände und Füße: Ich selbst bin es. Fasst mich an und seht! Ein Geist hat kein Fleisch und keine Knochen, wie ihr es an mir seht. 40Und während er das sagte, zeigte er ihnen seine Hände und Füße. 41Da sie aber vor lauter Freude noch immer ungläubig waren und staunten, sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? 42Da gaben sie ihm ein Stück gebratenen Fisch; 43und er nahm es und ass es vor ihren Augen.

44Dann sagte er zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch mit euch zusammen war: Alles muss erfüllt werden, was im Gesetz des Mose und bei den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben steht.

45Dann öffnete er ihren Sinn für das Verständnis der Schriften

46und sagte zu ihnen: So steht es geschrieben: Der Gesalbte wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen, 47und in seinem Namen wird allen Völkern Umkehr verkündigt werden zur Vergebung der Sünden - in Jerusalem fängt es an -,

48und ihr seid Zeugen dafür. 49Und seid gewiss, ich sende, was der Vater mir verheissen hat, auf euch herab; ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr mit Kraft aus der Höhe ausgerüstet werdet.

Predigttext: 1. Kor 15, 50-58

50Das sage ich, liebe Brüder und Schwestern: Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht erben, noch erbt das Vergängliche die Unvergänglichkeit.

51Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Nicht alle werden wir entschlafen, alle aber werden wir verwandelt werden, **52**im Nu, in einem Augenblick, beim Ton der letzten Posaune; denn die Posaune wird ertönen, und die Toten werden auferweckt werden, unverweslich, und wir werden verwandelt werden. **53**Denn was jetzt vergänglich ist, muss mit Unvergänglichkeit bekleidet werden, und was jetzt sterblich ist, muss mit Unsterblichkeit bekleidet werden. **54**Wenn aber mit Unvergänglichkeit bekleidet wird, was jetzt vergänglich ist, und mit Unsterblichkeit, was jetzt sterblich ist, dann wird geschehen, was geschrieben steht:

Verschlungen ist der Tod in den Sieg. **55**Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?

56Der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft der Sünde ist das Gesetz.

57Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!

58Darum, meine geliebten Brüder und Schwestern, seid standhaft, lasst euch nicht erschüttern, tut jederzeit das Werk des Herrn in reichem Masse! Ihr wisst ja: Im Herrn ist eure Arbeit nicht umsonst

Liebe Gemeinde wir wissen schon vieles über die Ereignisse am Ostern. Viele Gottesdienste, viele Bibelstunden, Konfi und Religionsunterricht erzählen darüber, wie es damals war.

Aber wie geht es dann weiter? Was passiert mit den Jüngern und mit den ersten Gemeinden?

Paulus schreibt in seine Bildreichen Sprache über verkleidet zu sein. „**53Denn was jetzt vergänglich ist, muss mit Unvergänglichkeit bekleidet werden, und was jetzt sterblich ist, muss mit Unsterblichkeit bekleidet werden**“

Verkleidet zu sein. Diejenigen die unseren Theaterstücken miterlebt haben, bleiben bestimmt einige Momente hängen, wo Gesichte, Personen, die wir kennen in einer völlig anderen Rolle und Charakter sich verkleiden. Und meistens führt das ganze zur Freude und wird dann lustig.

Mir ist es ein bisschen nah zu dieser österlichen Freude, was die Jüngern Jesu erlebt haben. Und gleich auch die erste Christen, wenn sie diese Kleider angezogen haben. Kleider von Unvergänglichkeit, und Unsterblichkeit.

Als Amateur Schauspieler kann ich es bestätigen. Wenn man sich verkleidet, den Haarschnitt ändert dann wird man nicht automatisch zu dieser Person, und Charakter, aber es verändert schon. Man fühlt sich anders.

Man schaut im Spiegel rein, und vielleicht sagt auch leise und flüsternd: bist du narrisch? Wie schaust du denn aus? Natürlich wenn wir über einer Komödie sprechen.

Aber gerade in Korinth im ersten Jahrhundert nach Christus sprechen wir nicht über eine Komödie. Eher über eine schwierige Zeit, wo die Gemeinde sich in einer schwierigen Situation sich befindet. Streiten und hoffnungslos könnten die Menschen damals auch sein. Auf jeden Fall bewarfen sie sich gar mit Mutlosigkeit und überzogen sich mit verurteilen. Scheinbar auf nichts könnte man sich einigen. Auferstehung der Toten?

Ja kann schon sein ... Aber wie genau? Der Gedanke an den Tod schien die Menschen so zu quälen, dass sie nicht wussten, wie sie leben sollten.

Auch etwas, was heute überall gegenwärtig ist. Jeder Blick in die Zeitungen schafft uns düsteren Blicke und Sorgen. Todesopfern täglich bei Unwetter, Kriege, Krankheiten, Katastrophen. Prognosen über eine immer schlechter werdende Zukunft. Quälende Fragen wie: Was wird aus mir im Tod? Was wird nach dem Tod?

Ähnlichkeiten zwischen damals und heute. Und Paulus schreibt seinen Briefen mit voller Hoffnung. Er ermahnt, hält wach, erinnert, tröstet, schimpft, spendet Hoffnung. Alles im Auftrag des Lebens, beziehungsweise im Auftrag der Herr des Lebens. Er glaubt an die befreiende Kraft der guten Nachricht. Er vertraut auf die Wirkungskraft der Auferstehung von Jesus Christus. Er spricht über Geheimnisse und geheimnisvolle Glaubensinhalte, wie über die Auferstehung.

Und er beschreibt sie mit Worten, die ein besonderes Bild uns ausmachen. Ihm ist gewiss, dass unsere Worte nicht immer reichen, um es zu beschreiben. Es wird ganz anders sein. Es wird gut. Der Tod wird sich kleiden in Lebendigkeit. Wird ein neues Gesicht haben. So gut wird es sein, dass wir irgendwann sagen können: Tod wo ist dein Sieg, und wo ist dein Stachel?

Eine Frage, was uns zu dem Geheimnis der Auferstehung führt. Wir wissen nicht genau wie es passierte. Wir haben keine empirischen Methoden die, die Veränderungen der Zellenstruktur, wiederstart von Kreislauf, Gehirnaktivität und alles biologische uns erklären können.

Wir geben seit 2000 Jahren weiter dieses kostbare und tröstende Geheimnis der Auferstehung.

Aber wie geben wir es weiter? Wie spricht man über Geheimnisse? Oft ist es eher geflüstert als laut ausgesprochen. Und oft kommen Geheimnisse vor unseren Nasen, und wir merken Sie trotzdem nicht. Sie werden geflüstert, aber wir haben keinen Ohren dafür.

Wie das Geheimnis der Turmuhr, die mit jedem Glockenschlag flüstert, dass Gott unsere Zeit in seinen Händen hält.

Wie das Geheimnis unsere 251 Jahre alte Kirche, die für manchen sehr puritan, schlicht und einfach vorkommt, aber deren Steine tröstend aushalten und einen Raum eröffnen, schön und klar für Gebet, Gesang, für das Wort und Geist, für Menschen die, Gott suchen.

Wie das Geheimnis von jungen und alten Menschen, die an Gott glauben, aber keine Worte dafür finden, oder kein Mut haben darüber reden zu können.

Oder wie unsere Geheimnisse die wir sogar vor uns selbst verborgen möchten.

Über Geheimnisse zu sprechen, dafür braucht man Personen, an denen man Vertrauen hat. Paulus schreibt an die Gemeinde in Korinth. Wir sprechen über Geheimnissen auch mit Menschen, an denen wir vertrauen. Oder wir wenden uns zum Gott im Gebet.

Und wenn wir diese Geheimnisse teilen, auch flüsternd, dann wird es zu einem immer lauter werdenden Ton der Hoffnung. Einem Ton, der davon erzählt, dass es sich lohnt diese Geheimnisse mit Vertrauten zu teilen und weitersagen.

Das macht ein Unterschied, ob ich davon erzähle oder es für mich behalte. Dann wird es Teil eine große Geschichte des Christentums was aus tausenden Geschichten zusammengetragen wurde:

Eine Geschichte darüber, dass neues Leben möglich ist. Dass wir bunte Kleider über unsere alltags Klamotten ziehen können. Dann wird es lauter und erzählt von größeren Themen wie Liebe und Vergebung. Und schließlich sogar vom Leben nach dem Tod. Wir haben diese Geheimnisse behutsam ins Ohr geflüstert, sodass sie dann unseren Herzen bewegen. So dass am Ende wir selbst glauben können: da ist ein Licht. Und es scheint heller und wärmer als alles andere.

Und dann kann vom Flüstern etwas Größeres werden. Dann können wir mutiger werden. Bis dann wir auch bereit sind in den großen Chor einzustimmen.

Gemeinsam mit der Stimme der Orgel, mit der Stimme von Millionen durch Jahrhunderte: Christ ist erstanden, Tod wo ist dein Stachel? Tod wo ist dein Sieg.

Vom Flüstern zu Singen. Ein solchen Weg wünsche ich uns in österlicher Auferstehungsfreude. Amen.¹

¹ Diese Predigt entstand mit der Hilfe von: Bente Küster: Das geflüsterte Geheimnis In: Homiletische Monatshefte, 99. Jg., S. 248-255, Vandenhoeck und Ruprecht, 2024